

Frankfurter Rundschau

PROJEKT "KUNST PRIVAT"

Rhein-Main - 28 | 4 | 2011

Spielwiese im Büroflur



Hat sich in ihrem Traumberuf verwirklicht: Cornelia Saalfrank kauft Kunst für Unternehmenssammlungen und will den Mitarbeitern den Blick für moderne Werke öffnen.

Foto: Michael Schick

Cornelia Saalfrank hat den besonderen Blick. Einen sterilen Büroflur, durch den gestresste Mitarbeiter täglich zwischen Schreibtisch, Meeting und Kundengesprächen hin und her hetzen, sieht sie als Spielwiese, ein kahles Treppenhaus als freundliche Oase, ein Foyer als Ort, in dem Angestellte sich auf ihr Verhältnis zum Unternehmen besinnen können. Und sie kennt Künstler, die solche Projekte verwirklichen. Seit mehr als 20 Jahren bringt die Wiesbadenerin Maler, Bildhauer oder Konzeptkünstler mit Unternehmern, Vorständen oder Geschäftsführern zusammen.

Dass sie mit Kunst arbeiten wollte, wusste die 45-Jährige früh – auch, dass sie dennoch nie selbst Künstlerin werden würde. Ihr Wunsch hat sich erfüllt: „Ich beschäftige mich fast den ganzen Tag mit Kunst – das ist genau das, was ich machen wollte.“ Auf internationalen Messen, in Ausstellungen und namhaften Galerien sammelt sie das Wissen, mit

dem sie ihre Auftraggeber überzeugt. Denn der Markt in einem Traumberuf ist umkämpft.

Als sich die gelernte Bankkauffrau 1997 selbstständig machte, brauchte sie Mut. Einige Ausstellungsprojekte hatte sie damals schon betreut und fünf Jahre Erfahrung in einem Pariser Kunstverlag gesammelt. Ihr Schwerpunkt ergab sich aus dem persönlichen Interesse: Cornelia Saalfrank liebt moderne Kunst. „Sie eröffnet neue Horizonte.“ Wenn sie Firmen beim Ankauf von Werken berät, stehe nicht der Wert als Geldanlage im Vordergrund, sondern ein stimmiges Konzept, das zur Unternehmenskultur passen müsse.

Treppenhaus als Leinwand

Bei der Schufa Holding zum Beispiel, die ihren Hauptsitz am Schiersteiner Hafen in Wiesbaden auch dieses Jahr für Kunstführungen öffnet, hat Cornelia Saalfrank eine Sammlung mit konkret-konstruktiven Werken aufgebaut. Sie sollen Transparenz und Offenheit widerspiegeln, die das Unternehmen auch als Bestandteil seiner Arbeit begreift. Wie stark die Kunst in Räume eingreift, können Besucher am intensivsten im Treppenhaus erleben, in dem die Berliner Malerin Katharina Grosse die Wände über vier Etagen zur großformatigen Leinwand umfunktionierte.

Gesprühte Balken werden von Farbwolken in lichtdurchfluteten Blautönen überlagert, verdichten sich zu schillernden Regenbögen. Ein Farberlebnis, das den Raum nach oben weitet. Treppenstufen winden sich wie eine Himmelsleiter bis zur vierten Etage empor. Oder das himmelblaue Querformat von Bim Koehler, das aus bis zu 80 lasierenden Schichten aufgebaut ist. Es verleiht dem großen Konferenzraum in der obersten Etage eine unerwartete Tiefe und schimmert aufgrund der Lichtreflexe zu jeder Tageszeit in einem anderen Farbton.

Fluoreszierende Mandanten

Nicht immer sind Kunden von Anfang an offen für moderne Werke. Die provozieren bei manchen Mitarbeitern zunächst Kopfschütteln. Sie zu überzeugen, fordert Cornelia Saalfrank heraus. Dass Anwälte einer international tätigen Wirtschaftskanzlei in Frankfurt heute durch fluoreszierende Farbtunnel wandeln, ihre Mandanten Teil einer Lichtinstallation werden, freut die Kunstvermittlerin. Sie will nicht dekorieren, sondern Experimentierfelder bereiten und bei Unternehmen dafür werben, dass innovative Kunst „Futter für den Geist“ ist.

Am wichtigsten, sagt sie, sei jedoch, dass die Werke zum Unternehmen passten. Viel Zeit beansprucht daher die Planung. Saalfrank spricht mit Mitarbeitern, macht sich mit der Architektur des Gebäudes, den Interessen ihrer Auftraggeber vertraut.

Dabei geht ihre Dienstleistung weit über die Auswahl der Werke hinaus. Die Agentur katalogisiert Sammlungen, organisiert Führungen für Mitarbeiter, unterstützt die Künstler bei der Installation ihrer Werke, verfasst Kataloge und kümmert sich auch um die Pflege der Arbeiten. Viele sind integraler Teil des zu gestaltenden Raums.

Ein Objekt für den Darmstädter Energieversorger HSE etwa hat die Künstlerin aus Kabeln geformt, die mit dem Stromkreis des Hauses verbunden sind. Oder das Fries aus 700 Wörtern von Ottmar Hörl im Empfangsbereich der Fondsgesellschaft Union Investment in Frankfurt: Nach elf Jahren muss das Foyer jetzt renoviert, die 700 Aluminiumtafeln abgenommen werden. Die Agentur fotografierte deren Anordnung, damit sie auf den frisch gestrichenen Wänden wieder zum originalgetreuen Kunstwerk zusammengesetzt werden können.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/rhein-main/spielwiese-im-bueroflur/-/1472796/8387970/-/index.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau

Unternehmen präsentieren Sammlungen

« zurück

weiter »



Foto: www.wirtschaft.hessen.de

Augenschule bei Knolle Societät

Die Inhaber der Knolle Societät in Offenbach wollen mit Kunst nicht nur die Räume ihrer Kanzlei dekorieren, sondern Mitarbeiter, Mandanten und Freunde dazu anregen, eigene Sichtweisen zu überprüfen und Gelerntes infrage zu stellen. „Kunst schult das Auge und animiert den Verstand“, finden sie. Beides könnten erfolgreiche Rechtsanwälte ebenso gebrauchen wie Künstler. Schwerpunkt der Sammlung, die die Partner seit 1997 aufgebaut haben, sind junge Künstler aus dem deutschsprachigen Raum, die gefördert werden sollen. www.knolle.de.

Unternehmen präsentieren Sammlungen

« zurück

weiter »



Foto: www.wirtschaft.hessen.de

Bedeutende Zeitgenossen bei altana

Um Natur und Schöpfung geht es in der Altana Kunstsammlung. Dass darunter keinesfalls nur langweilige Landschaftsbilder zu verstehen sind, zeigen 600 zeitgenössische Werke von bedeutenden Künstlern wie beispielsweise Georg Baselitz, Anselm Kiefer oder Marie-Jo Lafontaine. In diesem Jahr sind in den Räumen der Stiftung in Bad Homburg außerdem Werke des israelischen

Unternehmen präsentieren Sammlungen

« zurück

weiter »



Foto: www.wirtschaft.hessen.de

Klang- und Bilderwelten in der Commerzbank

Sehen und hören kann man Kunst bei einem Rundgang durch den Galileo-Art-Tower der Commerzbank in Frankfurt, der durch Klang- und Bilderwelten verschiedener Künstler führt. So ist unter anderem eine rhythmische Klangkomposition aus Originalmitschnitten von Demonstrationsrufen einer pakistanischen Künstlerin zu hören und ein Video, in dem eine Künstlerin sich mit den Händen an die Materialien eines Stadtraumes herantastet. Zum Abschluss gibt es den Blick aus dem Tower auf Frankfurt aus 130 Metern Höhe. www.raum-fuer-kultur.de

Kunst Privat

Bei der Aktion zeigen am 28. und 29. Mai zum siebten Mal 30 hessische Unternehmen und wirtschaftsnahe Institutionen ihre Kunstschatze. Vertreten sind Banken mit ihren bedeutenden Sammlungen, aber auch kleinere Kanzleien und mittelständische Unternehmen.

An beiden Tagen werden Führungen angeboten, bei denen die Inhaber zum Teil selbst das Konzept ihrer Sammlung erläutern. Nach Auskunft des hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung hat die hessische Reihe inzwischen Nachahmer in Luxemburg gefunden.

Unternehmen präsentieren bei der Aktion ihr kulturelles Engagement, zu dem häufig auch die Förderung regionaler Künstler gehört. Für die Bürger bietet sich die Gelegenheit, Kunst in Räumen zu sehen, die ansonsten für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind.

Zu den Führungen muss man sich bis zum 25. Mai anmelden. Eine Liste der Unternehmen, Informationen über ihre Sammlungen und Termine gibt es in einer Broschüre und unter www.kunstprivat.info. (res)